

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

4.10.1916 (No. 272)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 272

Mittwoch, den 4. Oktober 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Hauptpostamt Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Abrechnung, Zwangsweise Beitreibung und Kontoführung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung in eigenen Betrieben oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Rechtsanwalt Karl Joseph Kraus in Mannheim, der auf seine Zulassung beim Landgericht Mannheim verzichtet hat, in der Liste der Rechtsanwälte gelöst worden.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unter dem 28. September 1916 den Eisenbahnassistenten Humbert Bösch in Bayreuth zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Bekanntmachung.

I. Aufgrund der heute vorgenommenen Ziehung werden folgende Schuldverschreibungen des zu 3/4 v. H. verzinslichen Eisenbahnanleihe von 1900 auf 1. Mai 1917 zur Heimzahlung gefündigt:

Lit. A, B, C, D, E und F je 29 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M.

(Die Kaufpreise sind festgedruckt und gelten stets auch für die hinter ihnen stehenden dreistelligen Endzahlen)
Nr. 44, 133, 362, 437, 513, 854, 884, 1296, 340, 443, 653, 776, 792, 824, 2223, 342, 389, 543, 808, 968, 3208, 266, 305, 389, 466, 600, 656, 667, 900.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden vom 1. Mai 1917 an bei der Kasse der unterzeichneten Verwaltung, bei den übrigen zur Einlösung verpflichteten Großh. Staatskassen und bei den auf den Zinsscheinen angegebenen Bankhäusern gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörenden, noch nicht fälligen Zinsscheinen nebst Zinsscheinanweisungen mit dem Nennwerte heimbezahlt und von dem bezeichneten Zeitpunkt ab nicht mehr verzinst. Die Staatskassen und die genannten Bankhäuser sind jedoch ermächtigt, die Schuldverschreibungen schon vom 16. April 1917 an voll einzulösen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die gefündigten Schuldverschreibungen ausnahmsweise schon vorher und zwar sofort nach erfolgter Veröffentlichung der Ziehungsergebnisse mit den Zinsen bis einschließlich des Zahlungstages zum Nennwert bei unserer Hauptkasse eingelöst werden, sofern die Heimgezählten Kapitalbeträge zur Begründung einer Forderung im badischen Staatsschuldbuch Verwendung finden. Die zu dem amtlich bekannt gegebenen Einzahlungstermin entgegenkommenden, derart erworbenen Schuldbuchforderungen werden zu 4 v. H. verzinst.

II. Rückständig sind folgende Schuldverschreibungen:

a. Auf 1. Mai 1914 gefündigt:

Lit. F zu 200 M. Nr. 3987.

b. Auf 1. Mai 1915 gefündigt:

Lit. A zu 3000 M. Nr. 2586.

Lit. C zu 1000 M. Nr. 1167.

Lit. E zu 300 M. Nr. 3715.

c. Auf 1. Mai 1916 gefündigt:

Lit. A zu 3000 M. Nr. 202, 2340, 2357, 3023, 3042,

Lit. B zu 2000 M. Nr. 469, 1923, 3250, 3351,

Lit. C zu 1000 M. Nr. 307, 469, 3078, 3351,

Lit. D zu 500 M. Nr. 338, 2815, 3042, 3351, 3610,

Lit. E zu 300 M. Nr. 1034, 1126, 2340, 2357, 3610,

Lit. F zu 200 M. Nr. 307, 1126, 1762, 2568.

Die Großherzoglichen Staatskassen vergüten für gefündigte Schuldverschreibungen, die erst nach Ablauf von 6 Monaten nach dem Heimzahlungszeitpunkt zur Einlösung gelangen, Hinterlegungszinsen in Höhe von 2 v. H. des Kapitalbetrages. Bei der Zinsberechnung bleiben die ersten 6 Monate vom Heimzahlungszeitpunkt an außer Betracht während der Monate, in dem die Einlösung erfolgt, voll gerechnet wird. Der Empfang der Zinsen ist vom Inhaber des Papiers auf besonderem Blatte zu bezeichnen.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1916

Großh. Badische Staatsschuldenverwaltung,
Ballweg

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 3. Oktober.

* Vom Tage.

Auch die militärischen Ereignisse der letzten Woche haben gezeigt, daß Rumänien keine Veranlassung hat, sich seines Verrats zu freuen. Zwar ist die Offensive Radensens in der Dobrudscha zum Stehen gekommen. Und der nördlich von Dobrußa geschlagenen rumänisch-russisch-erblichen Armee ist es gelungen, sich nach Heranziehung von Verstärkungen an den Trojanawällen südlich der Eisenbahnlinie Konstanza-Tschernawoda zu behaupten. Ob es aber überhaupt in der Absicht des Angreifers gelegen hat, in der Dobrudscha erheblich weiter nach Norden vorzustoßen, bleibt fraglich. Der einzige wirkliche und greifbare Erfolg, den das rumänisch-russische Heer errungen hat, beruht darin, daß es die Linie Konstanza-Tschernawoda noch gerade rechtzeitig zu retten wußte. Diese Eisenbahnlinie ist für Rumänien bekanntlich von großem Wert, und ihr Verlust könnte kaum vermerzt werden. Allerdings wird sie auch heute noch von der Welle des Angriffes schwer bedroht. Die Gegenoffen-

sive des Verteidigers hat zwar die unmittelbarste Gefahr beseitigt, aber keineswegs den Angreifer zurückdrücken vermocht. Die Wichtigkeit der Linie zwingt die Rumänen und Russen, nachwievor auf der Hut zu sein und starke Truppenmassen dort festzuliegen. Im Wesentlichen hat also der Vorstoß Radensens sein Ziel erreicht. Die bulgarische Dobrudscha ist zurückerobert, die beiden wichtigen Donaufestungen Lutrakon und Silistria sind besetzt, die Rumänen haben mehrere Gefechte verloren und dabei gegen 100 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen, sowie über 150 Geschütze und ganz gewaltige Mengen Artilleriemunition eingebüßt; nach neuerdings angestellten Berechnungen der Kriegsberichterstattung ist bereits ein Viertel ihrer gesamten Artilleriemunition dahin. Da die Rumänen an und für sich an Munition Mangel leiden, und Rußland ihnen nicht viel abgeben wird, da es seinen eigenen Bedarf kaum decken kann, so bedeutet dieser Verlust eine empfindliche dauernde Schwächung. Viel schwerer wiegt natürlich der Umstand, daß der Vierbund militärisch von vornherein das Gesetz des Handelns an sich riß, die weitgehenden Pläne Rußlands zunichte machte und das Ausfallgelände des Feindes selbst besetzte.

Zu diesen Niederlagen kommt nun eine neue. Sie wurde den Rumänen auf einem andern Kriegsschauplatz, in Siebenbürgen, beigebracht und ist nicht minder schwer und bedeutsam, wie die bisherigen. Eine unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn stehende Armee, die sich aus Deutschen, Österreichern und Ungarn zusammensetzt, hat in der Gegend von Hermannstadt die rumänische 1. Armee in einen mehrtägigen Kampf verwickelt, sie bei dieser Gelegenheit umgangen und bis zur Vernichtung geschlagen. Die Strategie Falkenhayns erinnert an Hannibal, den klassischen Meister derartiger Umfassungsschlachten. Wie gemeldet wird, haben die Rumänen sehr schwere Verluste an Toten und an Kriegsmaterial gehabt; 3000 Mann sind in Gefangenschaft geraten. Nur geringe Teile der 1. Armee haben sich durchschlagen können. Ein Entsafterversuch der rumänischen Nachbararmee blieb erfolglos. Das siebenbürgische Gebiet um Hermannstadt ist bis an die Grenze, ja bis über den Roten-Thurmpaß hinaus, befreit. Dem Steger steht der Einmarsch in Rumänien selbst offen. Er würde in die kleine Walachei führen und müßte die schon an und für sich verworrene militärische Lage Rumäniens vollends in Verwirrung bringen.

Wie es scheint, haben die Rumänen gemeint, sich mit einer festen Diverston Luft machen zu können. Mehrere Bataillone sind zwischen Ruffschaud und Lutrakon über die Donau auf bulgarisches Gebiet vorgestoßen. Doch hat die bulgarische Heeresleitung schon Maßnahmen getroffen, um die Eindringlinge zu vertreiben. Um ein ernst zu nehmendes Manöver kann es sich wohl nicht gut handeln, da die Rumänen zu schwach sein dürften, um mit einer richtigen Angriffsarmee über die Donau zu rücken. Berechnet man das rumänische Heer auf etwa 500 000 Mann, so sind, wie schon ausgeführt, etwa 100 000 Mann außer Gefecht gesetzt. Hinzu kommt der Verlust der 1. rumänischen Armee. Nimmt man weiter an, daß in der Dobrudscha doch sicher vorläufig noch mindestens vier rumänische Divisionen und in Siebenbürgen verhältnismäßig starke Streitkräfte festgelegt sind, berücksichtigt man weiter, daß der Schutz von Bukarest eine erhebliche Truppenmenge erfordert, und daß auch in den Karpaten rumänische Abteilungen kämpfen, so kann man nicht gut glauben, daß der rumänischen Heeresleitung noch genügend Mannschaften und Material übrig bleiben, um eine Offensive über die Donau gegen Bulgarien zu eröffnen. Möglich ist ja, daß allmählich die Russen allein die Deckung der rumänischen Dobrudscha übernehmen, und daß dann rumänische Truppen für andere Zwecke verfügbar werden. Doch werden auch diese Zwecke — so hoffen wir bestimmt — nur solche der Verteidigung sein können.

In Griechenland hat die letzte Woche Ereignisse gezeigt, die der Entwicklung ein ganz neues Tempo und ein ganz neues Aussehen geben. Für den König kann es sich jetzt wohl kaum noch darum handeln, durch Verhandlungen Zeit zu gewinnen; und auch die Entente wird wohl die Wahlen nicht mehr abwarten wollen. Griechenland befindet sich bereits im Zustand offener Revolution. Venizelos ist nach Saloniki

geflohen, und der Führer der griechischen Flotte, Konduktis ist mit seinen Schiffen zur Entente übergegangen; Kreta und die übrigen Inseln, voran Korfu, sind abgefallen. In Mazedonien haben sich die Revolutionären für selbständig erklärt, und es ist durchaus wahrscheinlich, daß sich dort eine neue, republikanische Regierung etabliert, natürlich unter der Leitung von Venizelos. Der König befindet sich demnach in einer furchtbaren Lage. Gewiß ist das Gros der Landarmee ihm treu. Aber es fragt sich, ob ihm diese Treue noch etwas nützen kann. Seine Position hat England und Frankreich gegenüber eine gewisse Stärkung erfahren, wenn die Meldung sich bewahrheitet, daß der Zar in einem Telegramm an König Konstantin rundweg erklärte, er würde sich der Einrichtung einer Republik Griechenland widersetzen. Wahrscheinlich setzt aber auch der Zar, bei allen seinen Schritten, die er für den König tut, voraus, daß dieser sich der Entente anschließt. Das Mindeste, was die Entente neuerdings vom König verlangt, heißt: Überlassung der Eisenbahnen und sonstigen Verkehrsmittel, Auslieferung des Kriegsmaterials und Entwaflnung der griechischen Armee, auf deren Zuverlässigkeit die Entente ja doch nicht bauen konnte. Jedenfalls können uns die nächsten Tage schon die Entscheidung bringen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

B. A. Berlin, 2. Okt. Amtlich. In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marineluftschiffe London und Industrieanlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt bis auf eines, das nach den Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrgeschütze in Brand geschossen worden und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der letzte Luftschiffangriff auf England.

„Morning Post“ schreibt über den Luftangriff vom Montag voriger Woche:

Deutsche Luftschiffe besuchten um Mitternacht die Stadt London und die nördlichen Midlands; sie verursachten beträchtlichen Schaden, ohne jedoch in militärischer Beziehung etwas ansrichten zu können. Der Angriff begann 1/4 nach 12 Uhr und dauerte eine Viertelstunde. Die Zahl der abgeworfenen Bomben wird auf 12 bis 20 geschätzt. Die Abwehrgeschütze waren in Tätigkeit. Die Fläche, die hauptsächlich beschossen wurde, hat etwa eine englische Meile im Durchmesser. Hier wurden Häuser teils zerstört, teils schwer beschädigt. Die Verluste waren lang. Die Stadt scheint am meisten gelitten zu haben. Die meisten Verluste an Menschenleben ereigneten sich in zwei Gruppen von Häusern, die von den Bomben offenbar direkt getroffen und so gut wie zerstört wurden. Von einem Häuserblock ist auf jedem Ende nur je ein halbes Haus stehen geblieben, während die dazwischenliegenden Häuser verchwunden sind. Der andere Häuserblock war in einer anderen Straße dicht dabei und hiervon steht nur noch eine Mauer. In diesen beiden Häuserblöcken wurden 24 Personen getötet. In anderen Fällen litten ganze Häuserreihen schwer, obwohl sie nicht direkt getroffen wurden. In derselben Straße, in der einer der beiden erwähnten Häuserblöcke lag, aber auf der entgegengesetzten Seite, wurden die Dächer von zehn Häusern herabgeworfen; die Decken fielen ein, die Türen und Fenster wurden durch die Kraft der Explosionen und die Schrapnellsplitter eingeschlagen. In einer anderen Straße flog eine Brandbombe durch das ganze Haus vom Dach bis zum Erdgeschoß, wo sie sich acht Zoll tief eingrub. Ein Teil des Hauses wurde durch Feuer zerstört.

London, 28. Sept. Das Reuterische Bureau meldet: Mitglieder der Besatzung des am 24. September zerstörten deutschen Luftschiffes sind mit militärischen Ehren begraben worden. Sechs Offiziere des Fliegerkorps trugen den Sarg des Kommandanten.

Rückkehr aller Kriegsgefangenen Deutschen aus Nordafrika nach Frankreich.

Berlin, 1. Okt. (Amtlich.) Die französische Regierung erklärte in einer amtlichen Mitteilung folgendes: „Seit

Anfang September wurden den Militärbehörden in Marokko, Algier und Tunis Befehle erteilt, damit alle deutschen Gefangenen nach Frankreich übergeführt werden. Von diesen sind 2500 schon eingetroffen oder werden vor dem 20. September eintreffen. Die zweite Hälfte wird sich zwischen dem 20. und 25. September einschiffen und in Frankreich Ende des gleichen Monats ankommen. Zu diesem Zeitpunkt wird in Nordafrika kein deutscher Gefangener, weder Kriegsgefangener, noch Zivilgefangener, weder in Strafanstalten noch in Lagern verbleiben.

Angeichts dieser bündigen Erklärung der französischen Regierung besteht kein Zweifel daran, daß die Leidenschaft unserer deutschen Landsleute in Afrika endlich abgeschlossen ist. Schon vorher war die größere Hälfte der deutschen Gefangenen von Nordafrika nach Frankreich zurückgeführt. Die deutsche Seeresverwaltung hat daraufhin angeordnet, daß die nach Afrika verschifften 10 000 Franzosen sämtlich in deutsche Lager zurückgeschickt werden, da der Zweck dieser Maßnahme erreicht ist. Pakete, Briefe und Geldsendungen für deutsche Kriegsgefangene, die bis jetzt in Nordafrika waren, sind bis auf weiteres an das „Bureau de renseignements, Ministère de la Guerre“ in Paris zu adressieren, das die Weiterleitung in die neuen Lager im europäischen Frankreich veranlassen wird.

Paris, 29. Sept. Hence Savas. Kriegsminister Roques hat in der Kammer ein Gesetz über die Aufhebung der Jahresklasse 1918 eingebracht. (W.B.)

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vernichtungsschlacht bei Hermannstadt.

Aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier meldet das „B. L.“ unterm 1. Oktober: Die eintreffenden Meldungen über den Verlauf der Schlacht von Hermannstadt lassen erkennen, daß diese zur vollständigen Vernichtung des weitans größten Teiles der südlich Hermannstadt eingekesselten rumänischen Heereskräfte führen muß. Für diese Operation hatte der Armeekommandant v. Falkenhayn derartig disponiert, daß die Rumänen durch starken Frontalangriff angepackt werden sollten, während starke Kavallerie von Norden herabstehend sich ostwärts vorlegte. Gleichzeitig brach das Alpenkorps unter Generalleutnant v. Krafft aus den Tälern des Gauzoni und Cibiner Gebirges vor, überrannte die zur Deckung des Rotenturmpasses aufgestellten rumänischen Heereskräfte und griff umfassend in Rücken und Flanken des Gegners an. Die gefährliche Lage sofort erkennend, setzten die Rumänen sofort von Süden her einen starken Entlastungsstoß ein, um das gesperrte Defilé des Rotenturmpasses freizulegen, so daß an das Alpenkorps nunmehr eine sehr schwierige Doppelaufgabe herantrat: einerseits auf alle Fälle den Rotenturmpass gegen Durchbruchversuche von beiden Seiten her zu decken, andererseits mit Teilkraften den allgemeinen Angriff zu unterstützen. Diese schwierige Aufgabe wurde von den bewährten Truppen in glänzendster Weise gelöst. Von drei Seiten konzentrisch angepackt, wurden die Rumänen zusammengepreßt über das Mittal und dann gegen das Fogarasgebirge geworfen, wobei klar war, daß die Notwendigkeit eines Rückzuges über diese gleichbedeutend mit Vernichtung des gesamten Heereskörpers, zum mindesten aber mit Verlust des gesamten Kriegsmaterials sein würde. Die Überschreitung des Fogarasgebirges ist von der ungarischen Seite her nur mit Infanterie und Gebirgsartillerie an einzelnen Stellen möglich, für größere Verbände oder Artilleriekolonnen oder gar Trains gänzlich ausgeschlossen. Auf einer Länge von 70 Kilometern erhebt der zackige Felskamm des Fogarasgebirges seine fähngelürmten Gipfel von 2300 bis mehr als 2500 Meter östlich vom Rotenturmpass und schließt mit dem 2544 Meter hohen Negoi die höchste Erhebung Siebenbürgens in sich. Von dem nördlich seines Fußes sich hinziehenden Mittal steigt dieses Gebirge schroff auf, so steil wie fast kein anderer Höhenzug Europas. Seine letzten Ausläufer liegen auf der siebenbürgischen Seite nicht mehr als zehn bis fünfzehn Kilometer vom Kamm entfernt und steigen bis 1850 und 2300 Meter Anhöhe empor, oftmals auf weite Strecken durch senkrecht abfallende Felswände unterbrochen. Über dieses wilde, mit Steinrümern bedeckte Felsengebirge führen außer schmalen Saumpfadern überhaupt keine fahrbaren Straßen, wobei der Marsch außerhalb der Saumpfade durch dichte Bewachung mit Nadelholz oder Buchenwäldern mit starkem Unterholz gänzlich unmöglich ist. Die Möglichkeit der Beschaffung irgend welcher Verpflegungsmittel ist ausgeschlossen, da größere Ansiedlungen gänzlich fehlen und dieses Gebirge nur von einzelnen Rumänen bewohnt ist, die etwas Viehzucht betreiben. Gegen dieses Gebirge wurden die südlich Hermannstadt geworfenen Rumänen zurückgedrückt, und hier kam es zum völligen Zusammenbruch der rumänischen Heereskräfte. Was nicht gefallen, verwundet oder gefangen war, verlief sich in den Wäldern des Fogarasgebirges, die gegenwärtig noch voll Rumänen stecken. Die Fuhrparks blieben stehen oder wurden zum Teil vernichtet, die Geschütze vergraben oder in die Alt geworfen. Aus diesem Grunde ist es bis heute noch nicht möglich, ein abschließendes Urteil über die gesamte gemachte Beute zu gewinnen.

Nach der Zerschmetterung der rumänischen Kräfte verkehrte das Alpenkorps seine Front nach Süden.

Es steht gegenwärtig südlich des Rotenturmpasses auf rumänischem Boden in der Linie Berg Robu-Carani im Geleht gegen von Süden andrängende rumänische Kräfte. Zur Entlastung der im Fogarasgebirge zusammengepreßten Heeresstrümmen versuchten die Rumänen heftige Angriffe, sowohl bei Groß-Scherf, wo sie abgewiesen wurden, wie auch bei Szekely-Udvarhely, wo unsere Vortruppen weiter langsam auf die Hauptstellung zurückgehen, ohne sich in erneute Kämpfe einzulassen. Das hitzige Nachdrängen der Rumänen hat ihnen im Gegenteil infolge der Gegenhöhe unserer Truppe nicht unwesentliche Verluste beigebracht, so bei P. 1. 1. 1. acht Geschütze, 5 Proben- und 4 Munitionswagen, und durch einen glücklichen Überfall einer kleinen Sütarenabteilung auf rumänische Maschinengewehre mehrere beladene Munitions- und Tragtiere. Einen Umschwung der Gesamtlage haben aber alle diese Entlastungsstöße der Rumänen nicht bringen können.

W.B. Wien, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien:

Im Abschnitt Orsova haben unsere Truppen dem Feind einige Höhen entzogen. Westlich von Petrofeni nahmen sie den Berg Oboroca in Besitz. Rumänische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. An der Gr. Kuculle (Kofel) mußten unsere Vortruppen auf Szekely und Kerejstur zurückgehen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpaten ruht der Kampf. Südöstlich von Brzejan wird um den Besitz einiger Grabenstücke gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der von Brody nach Hoczow führenden Straße haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gegenangriff alles vorgestern verlorene Gelände zurückerobert, wobei 24 russische Offiziere, 2000 Mann und 11 Maschinengewehre eingebracht wurden. Auch an der Bahn Brody-Lemberg endigten russische Angriffe für den Gegner mit einem vollen Mißerfolg. Er büßte 200 Gefangene ein.

In Wolhynien stand gestern die Armee des Generalobersten von Terzjynsky den ganzen Tag über unter dem schwersten Artilleriefeuer. Zeitweilig richtete der Feind auch seine Geschütze gegen seine eigenen Gräben, um seine Infanterie zum Angriff vorzutreiben, was ihm aber nur stellenweise gelang. Diese Einzelvorsöße wurden durch Feuer abgewiesen. Heute früh sandte der Gegner starke Kolonnen gegen die Abteilungen nordöstlich von Swiniuch vor. Er wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

W.B. Sofia, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Generalstabsbericht vom 2. Okt. Vom Prespa-See bis zur Höhe 1944 südlich des Rajmatalkan lebhaftes Artillerietätigkeit ohne Infanterieunternehmungen. Infolge des heftigen Feuers der Artillerie auf den Gipfel des Rajmatalkan und auf die Höhe 2368 und um überflüssige Verluste zu vermeiden, erhielten unsere Truppen den Befehl, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen. Im Moalenica-Tal heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer. Westlich und östlich des Barbar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica-Planina Patrouillengefächte nahe der Station Boroh mit günstigem Ausgang für uns.

An der Strumafont gelang es feindlichen Bataillonen, die unter dem Schutz eines orkanartigen Artilleriefeuers vorrückten, die Dörfer Karabchakaj, Penikaj und Revolun zu besetzen. Durch Gegenangriff verjagten wir den Feind aus den beiden letztgenannten Dörfern und warfen ihn wieder bis in seine früheren Stellungen zurück. Der Kampf bei Karabchakaj dauert an.

An der Ägäischen Küste beschossen die feindlichen Kreuzer ohne Erfolg die Höhen nördlich des Dorfes Orfano. Rumänische Front: An der Donau bei Pahovo (zwischen Kuffschak und Lutrafan) brachte der Feind auf Fahrzeugen mehrere Bataillone auf unser Ufer. Es sind Maßnahmen getroffen worden, den Gegner anzugreifen und zu verjagen. In der Dobrudscha versuchten zwei russische Divisionen, zweimal gegen unsere Truppen auf der Linie Bejzhan-Amzatscha-Tobreja vorzugehen, wurden aber zum Rückzug unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer gezwungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

* Bukarest in Flammen. Aus Wien meldet die „Ziff. Ztg.“ Nach Mitteilungen eines deutschen Fliegers in Sofia ist Bukarest in ein Flammenmeer gehüllt. Ganze Stadtteile brennen.

Sofia, 1. Okt. Der Luftangriff auf Sofia hat infolge der guten Abwehrmaßnahmen mit einem vollständigen Mißerfolg geendet. Sobald das Nahen des Fliegers gemeldet war, wurde die Bevölkerung durch Glockenläuten gewarnt und es stiegen drei Zocker auf. Ein Kampfflugzeug mit dem Feldwebel Wagener auf Zocker flog dem Feinde entgegen und stellte ihn nahe der Stadt, während die Abwehrbatterien durch ununterbrochenes Sperrfeuer den Durchbruch des Feindes nach der Stadt verhinderten. Es entspann sich zwischen Wagner und dem Franzosen ein erbitterter Kampf, der mit dem Rückzug des Feindes endete. Wagner verfolgte den Feind bis zum Balkan, wo der Feind infolge zahlloser Treffer in dem Flugzeug insbesondere auch in dem Benzinbehälter bei dem Dorfe

Swoge niedergehen mußte. Die Besatzung, bestehend aus einem serbischen Offizier als Begleiter, wurde unverletzt gefangen. Das Flugzeug ist ein französischer Doppeldecker modernster Bauart. Der Franzose sollte der Geschicklichkeit und Kühnheit des deutschen Fliegers die höchste Anerkennung.

Petersburg, 1. Okt. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Ein kaiserlicher Erlass verkündet die Ernennung des Adelsmarschalls der Provinz Simbirsk, Protopopow, zum Minister des Innern an Stelle von Chwozow, dessen Rücktritt genehmigt wird. Protopopow ist Vizepräsident der Duma. (W.B.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.B. Wien, 2. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerie entwickelte gegen die ganze Küstenländische Front eine regere Tätigkeit. Besonders heftig wurden unsere Stellungen auf der Karst-Hochfläche beschossen. In diesem Abschnitt hielt das Feuer auch die Nacht hindurch an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 1. Okt. (Telegr.) Amtlicher Bericht. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel hatte ein überraschender Angriff, den unsere Aufklärungspatrouillen gegen feindliche Lager ausführten, Erfolg. Auf dem linken Flügel schlugen unsere Aufklärungspatrouillen überlegene feindliche Streitkräfte zurück, die sich näherten, und erbeuteten eine Anzahl Waffen und Grabenampfwaffen. Kein wichtiges Ereignis von den übrigen Fronten.

Untere an der galizischen Front kämpfenden Truppen schlugen tapfer und nach erbittertem Kampfe der den ganzen 30. September andauerte, einen heftigen Angriff, den die Russen mit frischen, den unsern vielfach überlegenen und ganz kürzlich herangeführten Kräften unternommen hatten, ab. Es gelang den Russen, anfangs an zwei Stellen, einmal bei Novo Or obla, das andere Mal nördlich von M. I. h. o. w. in vorrührende Teile unserer Gräben einzudringen, sie wurden aber daraus infolge eines Gegenangriffs unserer Truppen gemorfen, die unsere Stellungen vollständig vom Feinde überboten und ihm 80 Gefangene abnahmen. Dieser Angriff war vom Feinde, der ganz frische Truppen herangeführt hatte, mit einer wichtigen Kraft ausgeführt worden. Die Tatsache, daß er so abgeschlagen werden konnte, ist von besonderer Wichtigkeit.

Der Krieg in den Kolonien.

* Erfolgreiche Kämpfe in Ostafrika. Die „Königliche Volkszeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines kolonialen Mitarbeiters über bisher unbekanntes siegreiche Gefechte in Deutsch-Ostafrika. Danach wurde Ende Juni eine 1000 Mann starke Burenkolonne, die den Pangani zur Nachtzeit überschritten hatte, um den Deutschen in den Rücken zu fallen, in eine unympfische buschige Uferniederung gelockt, wo ein fürchterliches, vernichtendes Geschütz- und Maschinengewehrfeuer in die Burenreihen einschlug. Der größte Teil der überlebenden und flüchtenden Buren wurde von den deutschen Askaris in erbittertem Bajonettkampf niedergemacht. Nur 200 Mann sowie 2 Burenoffiziere blieben übrig. Auch der Versuch des Generals Hamilton, mit überlegenen Kräften das Zentrum der deutschen Front zu durchstoßen, wurde nach zweitägigem heftigen Artilleriefeuer zurückgewiesen. Mit wilder Wut stürzten sich die Askaris auf die in die deutschen Stellungen eingebringenden Buren und warfen sie nach erbittertem mehrstündigem Ringen. Hamilton berichtet selbst hierüber, daß die deutschen Askaris, die verdundet am Boden liegen, jeden Bardon verschmähten. Sie ließen sich lieber von den Bajonetts zerfleischen, als daß sie sich ergaben.

Der Krieg und die Heimat.

Zum Geburtstag Hindenburgs.

* Zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg fand, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, bei dem Kaiser eine Mittagstafel statt, zu der die Militärvollmchtigten der verbündeten Staaten, der Chef des Admiralstabes und der Abteilungschef des Generalstabes geladen waren. Seine Majestät der Kaiser hielt bei der Tafel folgende Ansprache:

„Mein lieber Generalfeldmarschall! Im Namen der gesamten Armee spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch zu dem heutigen Tage aus. Durch das Vertrauen Ihres allerhöchsten Kriegsherrn an die Spitze des Generalstabes berufen, sind Sie getragen von dem Vertrauen des deutschen Volkes und — ich darf wohl sagen — aller verbündeten Völker. Möge Gott Ihnen befehlen, den gewaltigen Weltkrieg zum endgültigen Siege zu führen, der unseren verbündeten Völkern die Freiheit bringen soll, für die wir kämpfen. Gott möge Ihren Entschlüssen nahe stehen und uns Ihre Gesundheit erhalten. Ich erbehe mein Glas mit dem Aufse: Seine Erzellenz, der Generalfeldmarschall von Hindenburg Surra!“

Wichtig des Geburtstages des Generalfeldmarschalls hat Seine Majestät der Kaiser eine Reihe von Ordensauszeichnungen an Offiziere des Generalstabes verliehen.

Neues Palais, 2. Okt. Zur Mittagstafel bei der Kaiserin war die Gemahlin des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg geladen.

Aussprüche bedeutender Männer zur Kriegsanleihe.

Ich habe das unbedingte Vertrauen zur Klugheit des deutschen Volkes, daß es jetzt am wenigsten säumen wird, seine Ersparnisse in der vorteilhaften Kriegsanleihe anzulegen, wo es sich darum handelt, dem Seere die Mittel zur Ausführung von den endlichen Sieg bringenden Unternehmungen vollends zu gewähren. Eingedenk, daß ohne Millionen kleinster Quellen kein mächtiger Strom sich bildet, wird kein deutscher Mann und keine deutsche Frau die geringe Mühe scheuen, diese Pflicht zu erfüllen. Wenn ich an Säterdingen denke, bin ich des Erfolges gewiß.

Graf Zeppelin.

Gut und Blut für das Vaterland einzusetzen, ist jedes Deutschen Pflicht. Den Heimgebliebenen bleibt nur das Gut als Gabe. Drum gebe jeder, was er geben kann.

Berlin, 30. September 1916.

v. Tirpitz, Großadmiral.

Das Ergebnis der Kriegsanleihe wird den Feinden Beweis deutschen Siegeswillens und deutscher Kraft sein. Es ist Pflicht jedes Deutschen, sein Bestes zu tun. Wie das deutsche Blut, so gehört das deutsche Gut im Kriege dem Vaterlande.

Berlin, 1. Oktober 1916.

v. Loebe, Preussischer Minister des Innern.

Der aus Verstimung über den Stillstand des Unterseebootkrieges es ablehnt, Kriegsanleihe zu zeichnen, verständigigt sich am Vaterland ohne die Energie der Kriegführung zu fördern. Die Opferwilligkeit und Energie des Volkes in der Geldbeschaffung ist ein notwendiges Glied in den Maßregeln, die uns zum Siege führen.

Mannheim, den 25. September 1916.

Vassermann, Major, M. d. R.

Das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe ist der zuverlässigste Gradmesser für den Glauben des deutschen Volkes an seine eigene große Zukunft.

Berlin, den 23. September 1916.

M. Erzberger, M. d. R.

Es kann doch kein Zweifel sein, daß es einfach Pflicht jedes Vaterlandsfreundes ist, bereit zu stellen und zu bieten, was er nach seinen Vermögensverhältnissen nur leisten kann.

Wenn das Vaterland weiter nichts von uns verlangt, als gegen hohe Verzinsung disponible Vermögenswerte zu liefern, so ist das im Vergleich zu den Leistungen und Opfern unserer Truppen da draußen wahrlich nicht viel.

Wenn man bedenkt, daß nur so der Krieg gewonnen und schon eil gewonnen, damit auch die Sicherung unserer eigenen Existenz erreicht werden kann, so mag ein jeder nur ohne Zaudern sein Scherlein bringen und der törichtesten Einwände spotten, die ihn davon abhalten sollen, für sein eigenes Wohl nach Kräften zu sorgen.

Hannau, den 25. September 1916.

v. Heydebrand, M. d. R.

Gut und Blut dem Vaterlande! An den Fronten fließen Ströme des edelsten Blutes für den Schutz der deutschen Erde; möge hinter der Front dafür der Strom des schönsten Mannes fließen!

Köln, den 23. September 1916.

Dr. Jul. Bachem.

* Die nächste Sitzung des Reichstages findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am 5. Oktober, sondern erst Mittwoch den 11. Oktober statt.

Berlin, 2. Okt. (W.A.) Der „Reichsanzeiger“ enthält die amtliche Festsetzung des Erzeugerpreises für gebrochtes Mischgemälte ohne Kartoffeln (Zulienne) mit 235 M. für 100 Kilogramm netto.

Berlin, 2. Okt. Die Reichseierstelle hat mit Genehmigung des Kriegsernährungsamts angeordnet, daß vom 1. bis zum 21. Oktober an die versorgungsberechtigten Verbraucher nicht mehr als zwei Eier abgegeben werden dürfen.

Die Neutralen.

* Hospitalisierung kranker Kriegsgefangener in Norwegen. „National Tidende“ meldet lt. W.A. aus Christiania: Das Ministerium des Außern teilte den Regierungen der kriegführenden Staaten mit, Norwegen sei bereit, 2000 krank Kriegsgefangenen Unterkunft zu gewähren. Von allen Seiten der Bevölkerung werde der

Angelegenheit großes Entgegenkommen und Interesse gezeigt.

Berlin, 2. Okt. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge meldet die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ aus Paris, daß auf Kreta eine Schlacht zwischen Venezianern und Antivenizianern entbrannt ist.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 3. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag das stellvertretende Mitglied des Jugendwehr-Ausschusses, Oberstleutnant und Hoftheaterintendant a. D. Hammerherr Freiherr Franz von Kagened.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman entgegen.

* Nr. 83 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnungen des Ministeriums des Innern: Buchweizen und Getreide betreffend; die Regelung des Fleischverkehrs betreffend. Verfügung des stellvertretenden Kommandierenden Generals des 14. Armeekorps, betreffend Beschlagnahme von Äpfeln, Zwetschen und Pflaumen.

M. Aus Baden, 29. Sept. Einseiner dieses hatte in den letzten Tagen in den Ämtern Staufens und Buchens zu tun, und ist in der Lage, über den Eifer der Zeichner auf die fünfte Kriegsanleihe Erfreuliches zu berichten. Speziell in Waldürn wurden durch die Verarbeitung des Kaplan Mühl von Haus zu Haus bis jetzt schon 100 000 M. an Zeichnungen zusammenzubringen. Möge überall so eifrig gearbeitet und gezeichnet werden!

* Freiburg, 28. Sept. Der Kreisauschuß Freiburg beschloß, aus Kreismitteln zur 5. Kriegsanleihe 500 000 M. zu zeichnen (gegen 60 000 M. bei der dritten und 100 000 M. bei der 4. Anleihe).

Konstanz, 2. Okt. Der Austausch von französischem und deutschem Sanitätspersonal beginnt in diesen Tagen. Es ist in jeder Richtung, Konstanz-Hyon und Hyon-Konstanz, täglich ein Zug in Aussicht genommen. Die Transporte umfassen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Der erste Zug ging von Konstanz heute abends zwischen 6 und 7 Uhr ab; der erste Gegenzug verläßt Genf morgen abends 11 Uhr.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Die vorgefugte Aufführung der „Meisterfänger von Rürberg“ hinterließ einen günstigen Gesamteindruck, den einige kleinere Mängel nur unwesentlich zu beeinträchtigen vermochten. Die Besetzung ist größtenteils die alte geblieben. Den Hofsachs gab wiederum Herr Büttner, dessen Charakterisierungskunst und gesangstechnisches Können sich gerade in dieser, die höchsten Anforderungen stellenden Partie besonders bewährt. Herr Schöffel sang als Walter Stolz im ersten Aufzuge nervös, unsicher und mit kaum hörbarer Stimme; später stellten sich Ruhe und Kraft wieder ein, so daß es ein Genieß war, dem klangvollen und besetzten Vortrag des Künstlers zu lauschen. Fräulein Fingert hatte als Eva einen guten Tag; ihre Stimme klang klar und ohne Schärfe, und auch ihr Spiel war lebendig und ausdrucksvoll. Der Bedienter Herr Sandes war darstellerisch wirksam und humorvoll gehalten, ließ aber gefanglich zu wünschen übrig. Mit klangvoller, gut ausgeglichener Stimme und treffender Charakterisierung gab Herr Gieseler den Pögnier. Aus der Reihe der übrigen Mitwirkenden sind noch die Herren Bussard (David) und van Gorkom (Kothner), sowie Frau Josef-Lomich (Magdalene) mit Anerkennung zu erwähnen. Das Orchester leistete unter der Leitung des Herrn Lorenz Treffliches in der Auseinanderlegung des polyphonen Stimmengewebes, ließ aber an einzelnen Stellen die nötige Rücksichtnahme gegenüber den Singstimmen vermissen. Die Chöre klangen durchweg sicher und rein. Das zahlreiche Publikum spendete der Aufführung lebhaften Beifall.

Neueste Drahtnachrichten.

W.A. Großes Hauptquartier, 3. Okt., vormittags. (Amilich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Bei Lombardone nahe der Küste brachten unsere Matrosen von einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung 22 gefangene Franzosen mit.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Schlacht nördlich der Somme ging unter andauerndem gewaltigem, beiderseitigem Artillerieein

weiter. Nördlich von Thiepval und nordwestlich von Courcellette entziffen wir den Engländern einzelne Grabenstücke, in denen sie sich eingekesselt hatten und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Besonders erbittert wurde zwischen Le Sars und der Straße Ligny-Thillois gekämpft. Mit schwerstem Opfer erkaufte die Engländer hier einen geringen Geländegewinn beiderseits des Gehöftes Caucourt-Abbaye.

Zwischen Guedecourt und Morval hielt unsere Artillerie nach Abwehr von vier am frühen Morgen aus Lesboeuys vordringenden Angriffen die feindliche Infanterie in ihren Sturmstellungen nieder. Starke französische Angriffe an und westlich der Straße Sully-Rancourt, sowie gegen den Wald St. Pierre-Baast gelangten zum Teil bis in unsere vorderste Verteidigungslinie; sie ist im Nahkampf wieder gefäubert.

Südlich der Somme verschärfte sich der Artilleriekampf an der Front beiderseits von Vermandovillers zeitweise erheblich. Ein französischer Angriffsversuch erstreckte im Sperrfeuer.

Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Von der Heeresgruppe des Generals v. Linfingen wird gemeldet: „Der erwartete allgemeine Angriff westlich von Lud gegen Truppen des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorff und die Gruppe des Generals von der Marwitz — Armee des Generalobersten von Tersthanstky — setzte heute (am 2. Oktober) nach außerordentlich heftiger Artillerievorbereitung ein. Von 9 Uhr vormittags ab brach der Angriff los. Unter rücksichtslosestem Menschenverbrauchs stürmten die russischen Korps bis zu 12 mal, die beiden Gardekorps sogar 17 mal an. Das kürzlich bei Korytnica schwer geschlagene 4. sibirische Armeekorps ist augenscheinlich aus der feindlichen Linie verschwunden.“

Alle Angriffe brachen unter durchweg ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten des Gegners zusammen. Wo feindliche Abteilungen in völlig zerstörte Gräben eindringen konnten, so nördlich von Jaturch, wurden sie durch Gegenstoß sofort hinausgeworfen. Wiederholt trieb die russische Artillerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Truppen zum Sturm oder suchte die zurückflutenden Angriffswellen zur Umkehr zu zwingen. Es ist festgestellt, daß der vorübergehend in einzelne Gräben eingedrungene Feind unsere dort zurückgebliebenen Verwundeten ermordete. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.“

Der Erfolg des Gegenangriffs nördlich der Graberka wurde noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 41 Offiziere, 2578 Mann, die Beute beträgt 13 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In Fortsetzung ihrer Angriffe am östlichen Blota-Lipalifer gelang es den Russen, bis zur Ljonia-Höhe (südöstlich von Przejany) vorzudringen. Sie sind von deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen wieder zurückgeworfen.

Nördlich des Dnjeistr gelang ein kurzer Vorstoß einer deutschen Abteilung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

In der Gegend von Bekofen (Baranyut) nördlich von Fogaras stießen vorgehende deutsche und österreichisch-ungarische Truppen auf überlegene rumänische Kräfte, vor deren Angriff sie sich wieder zurückzogen.

An der Grenze westlich des Roten-Turm-Passes versuchten die Rumänen unsere Postenkette zu durchbrechen. Kleine Kämpfe sind dort im Gange. Im Hönninger (Satzeger) Gebirge wurden feindliche Angriffe abge

Balkankriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Rücken der südlich von Bukarest über die Donau gegangenen rumänischen Truppen zerstörten österreichisch-ungarische Monitore die über den Strom geschlagene Pontonbrücke. — Die gestern auf breiter Front aus der allgemeinen Linie Cobadinu-Lobraisar-Tuzla wiederholten feindlichen Angriffe sind abermals an dem Widerstand der tapferen bulgarischen und türkischen Truppen gescheitert. Es wurden über 100 Gefangene gemacht.

Mazedonische Front.

Der Angriff gegen die nordwestlich des Tchino-See über den Struma vorgegangenen Engländer hat Fortschritte gemacht.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Morgen (Donnerstag) mittags 1 Uhr: Zeichnungsschluß der Kriegsanleihe.

Deutscher Wille

Des Kunstwarts 30. Jahrg.

Herausgeber: Ferd. Avenarius

„Helft mit an der Bildung eines Deutschen Willens der Gebildeten und ihrer Verantwortung Bewußten, damit die Lehren und Erregenschaften des Weltkrieges für den Frieden erhalten bleiben!“ / Darauf deutet es, wenn der Kunstwart, der während des Krieges als Kulturwart noch eine besondere Bedeutung errungen hat, vor seinen alten Namen jetzt „Deutscher Wille“ schreibt. Er erscheint während des Krieges zum ermäßigten Preise von 3.60 Mark vierteljährlich. Probehefte unentgeltlich.

Kunstwart-Verlag Callwey, München

Wir beabsichtigen für den nördlichen Teil Badens an Stelle unserer zum Heeresdienste eingezogenen Beamten einen wohlgepflegten Reisebeamten einzustellen. Gehalt und Bezüge nach Vereinbarung u. der Persönlichkeit angepaßt. Geff. Angebote mit Lebenslauf, Bild und Angabe von Empfehlungen erbitten wir direkt.

CONCORDIA D.176

Cöln. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Cöln a. Rh.

BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich Badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche. Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals (Nachdr. verboten)

Ami Müllheim.
Müllheim. W. Betscher, Umbau; Gemeinde, Schopf. Freiburg. Großh. Bauinspektion, Neubau. Mühlburg. R. Bürger, Umbau. Schliengen. Wingerenossenschaft, Anbau. Freiburg. Erzbischöfl. Bauamt, Rauchabzugskammer. Seefeld. E. Koch, Schuppenvergrößerung. Kamlach. Gemeinde, Kamin.

Ami Neustadt.
Neustadt. Stadtgemeinde, Kamin; Stadtgemeinde, Kamin; J. G. Bägele, Schuppenvergrößerung; H. Schaffheutle, Schuppen; J. Toma, Schuppen. Biederfeld. A. Tröcher, Kamin. Rutenberg. A. Dold, Kamin. Hilslebrud. J. Himmelsbach, Schuppen u. Kamin; J. Himmelsbach, Anbau. Lenzkirch. J. Näher, Werkstätteanbau u. Abort. Dintergarten. Bauinspektion, Stallgebäude. Dittishausen. J. Weier, Schuppen; J. Weier, Schuppen. Fischbach. R. Höfler, Kamin. Titisee. Bauinspektion, Kamin; Schweinefleisch, Bauinspektion, Wohn- u. Ofen-Gebäude; Bauinspektion, Kamin. Neustadt. Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Ami Pfullendorf.
Großschönach. R. Söbber, Schuppen.

Ami Säckingen.
Säckingen. Berberich & Co., Schuppen. Rhina. Electro-Nitrum, A. G., Gerüst. Kallatt. G. Depler, Wandelhalle in Säckingen. Rhina. Electro-Chem. Werke Bitterfeld, Schuppen; Electro-Nitrum, A. G., Schuppen; Electro-Nitrum, A. G., Holz- und Wellblechbaracken; Electro-Nitrum, A. G., Einfamilienhaus. Badisch-Alteinfelden. E. Amann, Wohnhaus; Dr. Herzog, Schuppenverlegung; Chem. Fabrik Griesheim, Electron, Wohnhaus. Ridenbach. J. Bernauer, Umbau. Waldshut. Großh. Bauinspektion, Einbau.

Ami Schönau i. N.
Lobnau. Spinnerei und Weberei, G. m. b. H., Umbau. Zell i. N. Gebr. Vogel, Stall. Akenbach. Spinnerei, Neubau.

Ami Schopfheim.
Raitzbach. Diakonissenhaus Freiburg, Umbau.

Ami Staufen.
Etschach. E. Baumann, Wohnhausneubau.

Ami Stodach.
Stodach. Stadtgemeinde, Betonende. Bodman. A. Kraus, Kamin; S. Wagner, Wohngebäude. Esfelingen. Geschw. Bauknecht, Ofen-Gebäude. Kauskau. Großh. Bauinspektion, Riegenstall; Großh. Bauinspektion, Schweinefleischanbau. Renzingen. A. Deppeler, Ofen-Gebäude. Wählwies. E. Abel, Kamin.

Ami Triberg.
Darmstadt. Südd. Eisenbahnges., Lokomotivschuppen in Furtwangen. Gremmelbach. Kleophas Schneider, Wohnhaus.

Ami Ueberlingen.
Ueberlingen. J. Birchofer, Wohnhaus. Mersburg. R. Hüttenbach, Kamin. Mittelstetten. R. Lohr, Abort.

Ami Waldkirch.
Wieberbach. F. Schüffele, Bauperänderungen.

Ami Waldshut.
Waldshut. Lonza-Werke, Wohnhäuser; A. Graf, Kamin; Lonza-Werke, Doppelwohnhaus; Stadt. Electr. Werk, zwei Fundamente für Eisenmast; Lonza-Werke, Frischluftleitung; Lonza-Werke, Drahtseilbahn; Lonza-Werke, Ofen-Gebäude; Lonza-Werke, Umkehrst. u. Ofenbrücke; Lonza-Werke, drei Wohnhäuser, Laubenvorbau. Albrun. Papierfabrik, Bauperänderungen. Degernau. J. Stoll, Schuppen. Gorchheim. G. Jürg. Schuppen. Oberlauchringen. A. Maier, Ofen-Gebäude. Wildschingen. E. Weber, Rucherammer. Dettighausen. J. Schaub, Kamin. Rheinfelden. Kraftwerke Eglisau, Bauperänderungen.

Baterländische Goldankaufsstelle Karlsruhe.

Aufruf an die Frauen und Männer in Karlsruhe und Umgebung!

Während unsere heldenmütigen Soldaten in blutigem Kampfe den Ansturm der feindlichen Heeresmassen siegreich abwehren, ist es Pflicht der daheim Verbliebenen, all ihre Kräfte zu vereinen, um auch den von unseren Feinden gegen unser Vaterland in der ganzen Welt entfesselten Wirtschaftskrieg siegreich zu bestehen. Eine der wirksamsten Waffen unserer wirtschaftlichen Wehr bildet der Goldschatz der Deutschen Reichsbank. Ihn gilt es darum in jeder möglichen Weise zu stärken. Niedrige Mengen von entbehrlichen Goldsachen liegen als totes Kapital im Privatbesitz. Dieses wertvolle Gut in den Dienst unserer Volkswirtschaft zu stellen und durch Zuführung an die Reichsbank „mobil zu machen“, ist Aufgabe und Zweck der

Goldankaufsstelle Karlsruhe.

Sie bietet allen Besitzern entbehrlicher Goldsachen (Schmuck, Uhren, Uhrketten, Münzen u. a.) die Gelegenheit, diese Gegenstände dem bedrängten Vaterlande zur Verfügung zu stellen und damit zum Sieg über seine Feinde beizutragen.

Da die Gegenstände zum vollen Goldwerte angekauft werden, ist ihre Abgabe für den Einzelnen ein nicht allzu schweres, für die Gesamtheit aber doch sehr wertvolles Opfer, das jeder freudigen Herzens gerne bringen wird.

Der Ehrenauschuss:
Stadtrat Otto Müller, Fabrikant, Vorsitzender, Friedr. Ammann, Direktor des Vorkaufvereins Bretten, Stadtverordneter L. Anselmet, Vorstand des Gewerbevereins Karlsruhe, Stadtrabbiner Dr. Appel, Hofjuwelier R. Vertsch, Geistlicher Rat Vodenstein, Wirtl. Geheimer Rat Dr. Freiberger von und zu Bodman, Minister des Innern, Frau Großhofmeister von Brauer, Frau Geheimerat Dr. Bürklin, Stadtrat Rud. Dewerth, Kaiserl. Wanddirektor Dieb, Stadtschulrat Dürr, Hofprediger Fischer, Vorsitzender des evang. Kirchengemeinderats, Kammerstenograph E. Frey, Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Major a. D. Karl von Frisching, Großh. Kammerherr, Geh. Hofrat Dr. Häufner, Direktor des Großh. Gymnasiums, Kommerzienrat und Stadtrat Friß Homburger, Bankier, Geistlicher Rat und Stadtdekan Rüdiger, Geh. Kommerzienrat R. Kuelle,

Die Goldankaufsstelle Karlsruhe wird am 2. Oktober 1916 eröffnet und befindet sich im Ständehaus (Mitterstraße Nr. 20/22) ebener Erde, Zimmer Nr. 44.

Sie ist werktäglich von 10 bis 12 1/2 Uhr geöffnet.

Mitglieder des unterzeichneten Ehrenausschusses werden die Goldsachen, sowie auch Edelsteine (Zuwelen) entgegenzunehmen.

Zachmänner bestimmen alsbald ihren Wert. Der Preis wird sofort ausbezahlt. Die Verkäufer erhalten zur Erinnerung ein Gedenkblatt, bei Ablieferungen im Werte von mindestens 5 M., außerdem eine künstlerische Gedenkmitz aus Eisen.

Zum Ersatz für goldene Uhrketten werden im Auftrag der Reichsbank hergestellte eiserne Ketten zum Selbstkostenpreis abgegeben.

In Bretten, Bruchsal, Durlach und Ettlingen sind Goldankaufsstellen errichtet und an die Goldankaufsstelle Karlsruhe angegliedert.

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Folgt alle, die Ihr glückliche Besitzer goldenen Schmuckes seid, unserem Rufe und opfert ihn freudig auf dem Altare des Vaterlandes! Eiern wie die Wehr unserer Heldengräber sei auch unser Schmuck in eiserner Zeit!

Bekanntmachung.

Eine Anzahl Stipendien aus dem Fonds für bedürftige Kadetten und dem damit vereinigten Offiziersunterstützungsfonds für das Halbjahr 1. 10. 16-1. 4. 17 zu vergeben. T. 51

Gesuche für Kadetten mit Nachweisen über an die Kadettenanstalt bezahlte Pensionbeiträge bis längstens 20. 1. 17. bei uns einzureichen.

Karlsruhe, 29. Sept. 1916. Großh. Ministerium der Finanzen.

Bekanntmachung.

Bei der heute planmäßig vorgenommenen 22. Ziehung unserer Aprobentigen Teilschuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen: 14 Stück von Lit. A zu M. 1000.

Nr. 8, 10, 294, 301, 316, 351, 371, 373, 435, 441, 496, 585, 599, 600.

Die Rückzahlung dieser Schuldverschreibungen erfolgt am 2. Januar 1917, mit welchem Tage die Verzinsung derselben aufhört, zu 105%, d. h.

mit M. 1050.— für die Schuldverschreibungen Lit. A, und M. 525.— für die Schuldverschreibungen Lit. B

gegen Auslieferung der betr. Schuldverschreibungen nebst Zinsbogen, in Durlach: bei der Gesellschaftskasse, in Karlsruhe: bei dem Bankhaus Zeit 2. Hamburger und der Rheinischen Kreditbank, Filiale Karlsruhe, Durlach, 2. Okt. 1916. Maschinenfabrik Oerlikon Aktien-Gesellschaft.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streittige Gerichtsbarkeit. T. 47. 2. Heidelberg. II. 3. S. 248/16. Die Firma Robert Gerber, Stahlwarenfabrik in Ohligs, Prozeßvollmächtigter Rechtsanwalt Dr. Oberstreich in Ohligs, klagt gegen den Kaufherrn Sieveker Kette, früher in Sandbau-

sen, jetzt in Ferrara Della Vorallo Sessa (Italien), aus Warenkauf von 1914/15 auf vorläufig evtl. gegen Sicherheitsleistung vollstreckbare Verurteilung des Beklagten an Klägerin den Betrag von 305 M. 64 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 1. November 1914 aus 281 M. 69 Pf. zu zahlen, sowie die Kosten des Arrestverfahrens II. 3. A. B. 177/15 zu tragen. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor Großh. Amtsgericht II, Heidelberg, auf Freitag, 10. November 1916, vorm. 9 Uhr, Zimmer 27, öffentlich geladen.

Karlsruhe, 15. Sept. 1916. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts II.

T. 45. 2. Karlsruhe. Der städtische Berufsbeamte Grieß in Stuttgart, als gesetzlicher Vertreter des minderjährigen Kindes Paul Schönbauer, vertreten durch Rechtsanwalt E. Oppenheimer, hier, klagt gegen den Karl Haag, Bahnaufsicht, früher in Karlsruhe.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großherzogliche Amtsgericht in Karlsruhe auf Freitag, den 17. Nov. 1916, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Zimmer Nr. 8, Akademiestr. 2, 1. Stod, geladen.

Karlsruhe, 27. Sept. 1916. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts A. 2.

T. 52. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Albert Kluck von Karlsruhe ist nach Abhaltung des Schlußtermins mit Gerichtsbeschluss vom 26. d. Mt. aufgehoben worden.

Karlsruhe, 27. Sept. 1916. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts A. 6.

T. 53. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma E. Müller, Inh. Frau Elise Müller, in Mannheim, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverdictnis sowie zur Anhörung

der Gläubigerversammlung über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses zu gewährenden Vergütung bestimmt auf:

Freitag, 27. Oktober 1916, vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Mannheim, 2. Stod, Zimmer Nr. 111.

Mannheim, 29. Sept. 1916. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 3. 7.

T. 27. 2. Weinheim. Die Stuhlmacher Ludwig Ventel Ehefrau, Katharina geb. Kraft in Weinheim hat beantragt, den verstorbenen Tagelöhner Adam Kraft, geb. am 7. Dezember 1849 in Weinheim, zuletzt wohnhaft in Weinheim, im Jahr 1890 nach Amerika ausgewandert, für tot zu erklären; desgleichen hat die Katharina Elisabetha Klauer Witwe geb. Kraft in Frankfurt a. M., die Todeserklärung des verstorbenen, im Jahre 1872 nach Amerika ausgewanderten Kaufmanns Friedrich Kraft, geb. am 3. August 1853 in Weinheim, zuletzt wohnhaft in Weinheim, beantragt.

Die bezeichneten Verstorbenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Mittwoch, den 6. Juni 1917, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Weinheim, 27. Sept. 1916. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Die bezeichneten Verstorbenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Mittwoch, den 6. Juni 1917, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Weinheim, 27. Sept. 1916. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Karlsruhe, 29. Sept. 1916. Großh. Bauinspektion 2.

Ausnahmetarif für Brenneisen, Flachs, Hanf, hanfähnliche Gespinnstfasern usw.

Am 1. Oktober 1. J. tritt ein neuer Ausnahmetarif für Brenneisen, Flachs, Hanf, hanfähnliche Gespinnstfasern, Berg, Werra, Gehe und Gedeckfälle von Flachs oder Hanf in Kraft, durch welchen die bisherigen Ausnahmetarife 2 I g für rohe Zute des Spezialtarifs II, Brenneisen, Hanf usw. und 2 I p für Flachs, roh (auch gewirkt) und gebreht aufgehoben und ersetzt werden. Der neue Ausnahmetarif kann durch Vermittlung der Güterabfertigungsstellen zum Preise von 5 Pf. bezogen werden.

Karlsruhe, 2. Okt. 1916. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Steinlieferung zum Rheinbau.

Die Lieferung von 3000 cbm Rheinbausteinen wird in Losen einzeln oder getrennt nach der Verordnung des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben. Tagfahrt zur Vergabeung ist Montag, 16. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, auf